

Wiesla	mit 22 960 Seelen,
Landgericht	mit 27 406
Wiesla	mit 24 146
Landgericht	mit 11 486
von dem Landgerichtsbereich Dresden, sowie	
Dresden	mit 24 288 Seelen,
Landgericht	mit 16 857
Landgericht	mit 26 255

von dem Landgerichtsbereich Leipzig abzuziehen und daraus ein 2. Landgericht Wiesla mit 222 677 Seelen zu bilden. Man verpfligt uns neben mehreren obligatorischen Voll- und Strafkammern die Errichtung einer oder mehrerer Handelskammern. Es steht die Errichtung eines größeren Gefängnisses bevor. Man macht sich endlich auch Hoffnung auf die Bildung eines Schwurgerichts.

Dies Alles bedeutet für Wiesla natürlich einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung. Neben einer nicht unbedeutenden Vermehrung des Beamtenstandes (vermuthlich 20-40 Personen) Mitten wir ein ansehnliches Anwachsen des Anwaltsstandes zu erwarten. Weiter würde damit ein Berufsstand geschaffen, auf den Wiesla seiner natürlichen Verkehrsverhältnisse nach schon lange eine Anwartschaft hat. Eine weitere Hebung des Unterrichtswesens, darunter die Errichtung des lang ersehnten staatlichen Gymnasiums, stünde in Aussicht, für eine weitere Kräftigung und Vermehrung des Handwerks und Gewerbestandes, für ein schnelleres Emporwachsen des Handels und der Großindustrie würde eine sichere Grundlage geschaffen, um von dem Verkehrs, den die Verbesserungen der Rechtspflege selbst mit sich bringen, noch gar nicht zu reden.

Die Veranlassung dazu, sich gerade Wiesla auszuwählen, ist dem Königl. Justizministerium nicht zum Wenigsten die in jeder Hinsicht günstige Verkehrsverhältnisse unserer Stadt, ihre Lage im Centrum der ausgedehnten Amtsgerichte, die jugendlich frische Gewand, das sie sich in den letzten Jahren unter energischer Führung ihres Oberhauptes angeeignet hat, vor Allem aber auch — ihre Zukunft gewesen.

Die Dresdner Nachrichten machen sich freilich viel Kopfzerbrechen darüber. Wunderlich erscheint uns dies zwar nicht. Wir sind von jeder nichts anderes von ihnen gewohnt. Wir erinnern nur an den Sturm, den sie seinerzeit schlugen, als bereits feststand, daß ein Winterhofen nach Wiesla kommen sollte. Sie blühen eben mit angeborener Scheelsucht auf die Provinzialstädte und schwelgen nur bei den Willkuren, die der Residenz aus Staatsmitteln zulassen. Es ist von ihnen und den mit ihnen schreitenden Residenzlerern doch wahrlich recht kleinlich, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen, daß sie, sobald einmal etwas für eine Provinzialstadt abfallen soll, einen Heidenlärm erheben. Jetzt spricht das citirte Blatt an erster Stelle von einem Verluste des Verkehrs, der durch Einbuße von Schwurgerichtsvorhandlungen zu erwarten stehe, als ob mit der Errichtung eines Landgerichts unbedingt auch die Gründung eines Schwurgerichts Hand in Hand gehen müsse, als ob die in Schwurgerichtssachen auftretenden Geschworenen, Angeklagten, Zeugen, Jurdren usw. die Launen der Residenz entdauern könnten. Sie sprechen von einer Einbuße des Verkehrs, der durch den Wegzug von richterlichen und anderen Beamten entstehen würde, von einer höchst ungünstigen Einwirkung auf das Schulwesen Dresdens, als ob durch Einbuße von vielleicht halbhundert Menschen die Landeshauptstadt mit den ihr zugefallenen Gymnasien u. auf den Aussterbestand gebracht werden könnte. Sie sprechen von einer Verdrossung der Residener Bevölkerung, denen man nicht zuzumuthen könne, ihr Recht in Wiesla zu holen, als ob ihnen dies nicht ebenso gut stünde wie uns, wenn wir jahtaus jahtaus in Steiner- und Strompolizeiachen auf das Hauptsteueramt und Elbstromamt nach Weissen fahren. Sie sprechen von einer Beeinträchtigung der Interessen der einzelnen Amtsgerichte, die sich unserer Meinung nach schwerlich begründen lassen dürfte, und erklären endlich das Alibi in der Bildung eines 2. Landgerichts in der Residenz.

Der Vorschlag allein vielleicht ist es, was wir von alledem zu fürchten haben, nicht die Argumente. Günstig aber kann uns nichts aus unserer Fassung bringen. Das könnten die Provinzialschwefelstädte vielleicht, wenn wir nicht die Worte wählten: „Landgericht Wiesla oder kein Provinzialamtgericht.“

Derthiges und Sächsisches.

Wiesla, 2. Januar 1899.
 — Man schreibt uns von zuständiger Seite: Die Tagespresse hat sich schon wiederholt mit dem am 1. Januar 1899 in der bisherigen Organisation der Staatsbahnverwaltung eintrretenden Veränderungen befaßt, nicht immer aber zutreffende Nachrichten gebracht. Das Publikum wird daher auf Folgendes besonders aufmerksam gemacht. Die nach außen am meisten hervortretende Veränderung besteht darin, daß die bisherigen sechs Betriebs-Oberinspektionen durch Erweiterung ihrer Befugnisse zu eben so vielen Betriebsdirektionen umgestaltet werden, denen die Rechte und Pflichten öffentlicher Behörden zukommen. Die Betriebsdirektionen (Dresden-Alstadt, Dresden-Neustadt, Chemnitz, Leipzig I, Leipzig II und Jura) deren Vorkländer den Diensttitel „Eisenbahndirector“ führen, erhalten außer den erforderlichen Betriebsinspektoren je einen juristischen Hilfsarbeiter und je einen Verkehrsinspector zugetheilt. Sie haben im Allgemeinen und nach der für sie erlassenen Geschäftsverteilung im Besonderen dem Publikum gegenüber die erstinstanzliche Vertretung der Staatsbahnverwaltung wahrzunehmen und namentlich dafür zu sorgen, daß sich der Betrieb der Staatsbahnen und mitverwalteten Privatbahnen ordnungsmäßig abwickelt. Die Betriebsdirektionen sind dazu bestimmt, die Generaldirection in einer Reihe von Aufgaben zu entlasten und eine Anzahl von Geschäften selbständig mit zu erledigen, die bisher unmittelbar durch die Generaldirection ihre Erledigung fanden. In dieser Hinsicht dürfte für das Publikum von besonderem Interesse sein, daß den Betriebsdirektionen zur erstinstanzlichen Entscheidung folgende Geschäfte zugewiesen sind:
 a. Entscheidung auf Beschwerden im Personen- und Güterverkehr einschließlic der in die Beschwerdenbücher einzutragenden Beschwerden;
 b. Entscheidung auf Reclamationen von Fahrgebl und Gepäckgebl, von Entschädigungen im Güter- und Gepäckverkehr, von Nebengebühren und tarifmäßigen Conventionalstrafen, aus Verbringungsverträgen im Sächsischen Eisenverkehrs bis zum Betrage von 300 Mk.;
 c. Gewährung von Frachtkrediten;
 d. Verweisung von Lagerplätzen;
 e. Verpackung von Gefahrgütern, mit Ausnahme derjenigen auf Befehl des 1. Klasse, bezüglich deren die Generaldirection selbst Bestimmung trifft.
 Uebrigens sind die Betriebsdirektionen vom Beginn nächsten Jahres auch zur Verfolgung und Befragung eisenbahnpolizeilicher Uebertretungen (Zunberhandlungen gegen die Bestimmungen der Betriebsordnung für die Hauptbahnen und der Bahnordnung für die Nebenbahnen Deutschlands, l. §§ 53 ff. der Betriebs- und 43 ff. der Bahnordnung) zuständig, während bisher in solchen Fällen die Strafverfolgung von der ordentlichen Polizeibehörde zu erlassen war. Es ist wünschenswert, daß in möglichst weiten Kreisen von der oben gedachten Zuständigkeit der Eisenbahn-Betriebsdirektionen Kenntniz genommen wird, daß sich die Interessenten häufig mit ihren bezüglichen Anträgen möglichst sogleich an die richtige Stelle wenden, sowie daß auch sonst die Betriebsdirektionen als nächste Instanz für die Anbringung von Wünschen und Anträgen, für die Einziehung von Erlaubnissen und die Besprechung von Anträgen jeder Art in Eisenbahnangelegenheiten betrachtet werden. Dies liegt umsomehr im Interesse des Publikums, als bei unmittelbarer Anbringung der zur Zuständigkeit der Betriebsdirektionen gehörigen Sachen bei der Generaldirection, letztere erst dieselben an die zuständige Betriebsdirektion abgeben muß, wodurch naturgemäß Verzögerungen in der Erledigung der Sachen herbeigeführt werden. Anknüpfte darüber, welche Betriebsdirektion im einzelnen Fall anzugehen ist, ertheilen auf bezügliche Anfrage die Stationsverwaltungen.
 — Die Zahl der Ehescheidungen, welche in Sachsen zur Kenntniz der Pfarrämter gelangten, ist fortgesetzt in Zunahme begriffen. Sie ist von 818 im Jahre 1896 auf 888 im Jahre 1897 gestiegen.
 — Die Residener Dombau-Geldlotterie hat einen Ueberschuß von 210 000 Mark erbracht. Die Entscheidung, ob die nächste Serie der Lotterie dem Unternehmer der ersten Lotterie, Herrn Alexander Hessel-Dresden, wieder übertragen werden soll, ist noch nicht gefaßt.
 — Das Jahr beschreit uns ein volles Duzend „Erste“, aber keiner von allen hat für den „pater familias“ so „schwerwiegende“ Bedeutung, wie der erste Januar. Es ist, als ob an diesem Tage sich Alles gegen seinen Geldbeutel verschoren hätte, als ob gewisse Menschen glaubten, er sei am Neujahrstage „schwerer“, wie an jedem gewöhnlichen „Ersten“. Und doch ist nach den unabweislichen Nachtraggaben der Weihnachtszeit eher das Gegentheil der Fall. Da muß vor allen Dingen, wie immer, dem braven Hauswirth berappelt werden, der trotz, oder vielleicht auch gerade wegen vorausgegangener Reichthümlichkeit sein freundschaftliches Gesicht aufweist, den Neujahrswunsch dahin umschreibt, daß man gegenseitig noch recht lange das „Bergnügen“ haben möge, alle möglichen Ausbesserungen in der Wohnung verspricht und manchmal nur die Hälfte hält. Da kommen Schuster und Schneider mit Quartalsrechnungen. Die Leute müssen oft froh sein, für einen Monat befreit zu werden. Da kommen mit offener Hand die Zeitungsträger, der Bäckersjunge, der Briefträger, selbst beim Frühgeschoppen mit den obligaten „Neujahrspfeifen“ irgend ein dienlicher Geist und wer weiß, was noch Anspruch auf eine Neujahrsgroßartigkeit zu haben glaubt. Alles wünscht ein frohliches, neues Jahr, zwar nicht immer mit dem Herzen, wohl nur zu oft bloß nur mit dem Munde, während das bedauerliche Familienoberhaupt immer wieder in den Geldbeutel greift, immer wieder gemahrt werden muß, daß er zusehends dünner wird und seufzend denkt: Na, das Jahr fängt ja gut an!
 — Der Landbauwirth Trobisch, Leiter unseres Amtsgerichtsneubaus, ist mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs vom 1. Januar 1899 ab unter Entbindung von der Verwaltung des Landbauamtes Weissen den technischen Rarhen des Finanzministeriums in Hochbauachen beigegeben worden. Die Leitung des Amtsgerichtsneubaus wird nunmehr Landbauwirth Schmidt, als Verwalter des Landbauamtes Weissen, weiter führen.
 — Bei Drucksachen, welche in Briefumschlägen verschickt werden, wird häufig die Sp. h. der Briefkastlappse festgelegt. Nach einer neuerdings in einem Einzelfalle vom Reichspostamt getroffenen Entscheidung ist dies unzulässig. Es wäre den Postbeamten oft nicht möglich, sofort und deutlich zu erkennen, ob die Sendung als Brief oder als Drucksache zu behandeln und zu taxiren sei, zumal auch viele Briefe nur leicht zugestellt sind.
 — Entgegen der durch die Presse gehenden Mittheilung, daß das Schitern des geplanten Elbischiffahrtartells hauptsächlich auf den Widerstand der Ostpreussischen Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zurückzuführen wäre, schreibt dem Dr. An. die Schiffahrtirection dieser Gesellschaft Folgendes: Die Nordwest-Schiffahrt hat die zum Schluß der Verhandlungen ihre Genehmigung gezeigt einer Verständigung zur Herbeiführung besserer Verhältnisse in der Elbischiffahrt zuzustimmen, wurde jedoch schließlich durch unannehmliche Bedingungen und die Herbeiführung eines einseitigen Beschlusses der übrigen Theilnehmenden genöthigt, die Verhandlungen aufzugeben. Uebrigens dürfte es gleichgültig sein, wie die Schiffen liegen: wenn die Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen dauernden Theilhaber sowohl für die allgemeinen Handels- als auch für die Elbischiffahrt-Zwecke als auch für ihr Interesse in dem Zustandekommen des geplanten Artells zu erlösen vermöge hätte, so darf man ihr wohl annehmen, daß sie dann ohne weiteres zugestimmt haben würde. Wichtig ist es sehr fraglich, ob die Verhandlungen allseits lediglich im Interesse der Förderung der Elbischiffahrt geführt wurden und ob nicht doch andere die — Elbischiffahrt nicht tangirende — Beweggründe für das Zustandekommen eines Artells vorhanden waren.
 * Opa. Am Hofen Neujahr findet in der hiesigen St. Regimentskirche Nachmittags 6 Uhr ein geistliches Concert statt. Zur Aufführung gelangt „Der Stern von Bethlehem“, Weihnachtsoratorium für gemischten Chor, Soli und Orchester von Josef Rheinberger. Das Werk ist unstreitig die bedeutendste Erscheinung der neueren Zeit auf kirchenmusikalischem Gebiete und schon an vielen Orten seiner hohen Schönheit wegen zu Gehör gebracht worden, zuletzt am heiligen Abend in der Hof- und Sophienkirche zu Dresden durch den Kreuzchor. Die hiesige Aufführung erfolgt unter Direction des Herrn Kantor Jank durch einen Chor von 120 Sängern und das Trompetercorps der Garnison. Die Soli sind bewährten Kräften anvertraut. Der Ertrag des Concertes ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
 † Dresden, 2. Januar. In Cosselbaude explodirte gestern Abend 1/2 10 Uhr im Wäflischen Gasthofs der Gasometer, in dem Acetylen gas erzeugt wird. 3 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. An den benachbarten Häusern wurden arge Verwüstungen angerichtet.
 † Cosselbaude, 2. Januar. Während der Langmühl-Explosion am Sonntag (Neujahr) Abends 1/2 10 Uhr im Wäflischen Gasthofs hier der am Nordende des Gebäudes befindliche Acetylen-Gasapparat mit weithin hörbarem Krachen. Die Personen, die im Saale anwesend waren, erlitten durch herabgeschleuderte Holz- und Glasstücke zum Theil erhebliche Verletzungen im Gesicht; eine Anzahl des Gutsbesizers-Beamten wurde am Schwersten getroffen. Im Hofe stand man etwa zehn Meter von der Unfallstelle entfernt, den Besitzer Herrn Franz Wäflisch und dessen Hauswirth Otto Starke aus Rath, 16 Jahre alt, blutdürftig am Boden liegen. Nach Aussage des sofort erschienenen Arztes, Herrn Doktor Sanger, scheidet auch diese beiden Personen in Lebensgefahr. Durch die Wucht des Luftdruckes waren Balken und Steine bis zu 100 Meter weit geschleudert worden. Das Dach des Apparates wurde bis auf das Dach der Spielhalle geschleudert, es durchdrang dasselbe und richtete in dem Schlafräume der Vortheberin große Verwüstungen an. Zum Glück war das Zimmer leer. Am Hofhofs und an den umliegenden Häusern sind viele Verletzungen zu bemerken. Gute Vormittags 1/2 11 Uhr fand eine gerichtliche Untersuchung der Unfallstelle statt.
 Dresden. Wochenplan der 2. Posttheater. Opernhaus. Dienstag: Der Prophet. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Rienzi, der Letzte der Tribünen. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Die Nürnberger Puppe. Der Rinder Weihnachtstraum. (Neu einstudirt.) Der Schelm von Bergen. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Die Kaiserin (Königin; Frau-lein Saal als Gist.) Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Der Freischütz. — Sonntag, den 8. Januar: Don Pasquale. Der Rinder Weihnachtstraum. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus. Dienstag: Minna von Barnhelm. — Mittwoch: Wilhelm Tell. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Jär die Freitag-Abonnement den 6. Januar: Großmann. — Freitag: Dorndörchen. Anfang 1/2 4 Uhr Nachmittags. Das demooste Haupt. (Neu einstudirt.) Anfang 1/2 8 Uhr Abends. — Sonnabend: Die Jäbin von Toledo. — Sonntag, den 8. Januar: Dorndörchen. Anfang 1/2 4 Uhr Nachmittags. Das demooste Haupt. Anfang 1/2 8 Uhr Abends.
 Birna. In tiefer Trauer ist in Eichen die Familie des Herrn Gutsbesizers Jul. Schneider durch den auf schreckliche Weise entstandenen Tod der einzigen Tochter vererbt worden. Das junge, etwa 20 Jahre alte Mädchen, das vor einiger Zeit beim Dreschen mit der Maschine das Erliegen besorgte, kam dabei mit der Hand in das Getriebe, so daß es sich erhebliche Verletzungen zuzog. Im Dresdener Diakonissenhause, wohin man sie geschafft hatte, ist die Unheilliche gestern Abend am Wundstarrkrampf verstorben. Den Hinterlassenen bringt man allseitig wärmste Theilnahme entgegen. — Mit welcher unvorsichtiger Frechheit die Spitzduben bisweilen auftreten, davon hier ein Beispiel. An einem Nachmittage der letzten Tage traten in das Zimmer Nr. 6 des hiesigen Forthaus-Hotels, in welchem ein Mädchen mit dem Infanten von derselben beschäftigt war, zwei junge Burchen, nahmen mit Kennersicht den dort hängenden Regulator im Werthe von über 30 Mk. herab, wickelten denselben in Papier und verpackten, ohne daß dieselben, da man sie ihres sicheren Ausretens halber für Uhrmachergehilfen eines hiesigen Geschäfts hielt, angehalten worden wären. Wie sich aber nachträglich herausgestellt hat, sind die Burchen abgefeimte Spitzduben gewesen, deren Ermittlung hoffentlich bald gelangt.
 Bittau. Von einer überflüssigen Preisbewerthung wurde jüngst ein in Dybin in Gestalt befindlicher 19 Jahre alter scheidlicher Hauswirth befallen, indem er in der Küche seines Dienstherrn, weil er in später Nachtstunde kein gewärmtes Abendbrot erhalten konnte, sämtliche Küchengeräthe und verschiedene Küchengeräthe demolirte. Dann begab sich der Wütherrich in den Salon, nahm er Theilnehmungen und Fenster eingeschlagen hatte und zertrümmerte mehrere werthvolle Tische und Stühle. Die allein anwesende Köchin flüchtete vor dem rabiaten Burchen und holte Hilfe herbei, so daß derselbe festgenommen werden konnte.
 Dybin, 31. December. Eine unangenehme Ueber-raschung wurde dieser Tage der Familie eines hiesigen Wäflers zu Theil. Bei ihrer Rückkehr fand sie nämlich die

teresse sein, daß den Betriebsdirektionen zur erstinstanzlichen Entscheidung folgende Geschäfte zugewiesen sind:

a. Entscheidung auf Beschwerden im Personen- und Güterverkehr einschließlic der in die Beschwerdenbücher einzutragenden Beschwerden;
 b. Entscheidung auf Reclamationen von Fahrgebl und Gepäckgebl, von Entschädigungen im Güter- und Gepäckverkehr, von Nebengebühren und tarifmäßigen Conventionalstrafen, aus Verbringungsverträgen im Sächsischen Eisenverkehrs bis zum Betrage von 300 Mk.;
 c. Gewährung von Frachtkrediten;
 d. Verweisung von Lagerplätzen;
 e. Verpackung von Gefahrgütern, mit Ausnahme derjenigen auf Befehl des 1. Klasse, bezüglich deren die Generaldirection selbst Bestimmung trifft.
 Uebrigens sind die Betriebsdirektionen vom Beginn nächsten Jahres auch zur Verfolgung und Befragung eisenbahnpolizeilicher Uebertretungen (Zunberhandlungen gegen die Bestimmungen der Betriebsordnung für die Hauptbahnen und der Bahnordnung für die Nebenbahnen Deutschlands, l. §§ 53 ff. der Betriebs- und 43 ff. der Bahnordnung) zuständig, während bisher in solchen Fällen die Strafverfolgung von der ordentlichen Polizeibehörde zu erlassen war. Es ist wünschenswert, daß in möglichst weiten Kreisen von der oben gedachten Zuständigkeit der Eisenbahn-Betriebsdirektionen Kenntniz genommen wird, daß sich die Interessenten häufig mit ihren bezüglichen Anträgen möglichst sogleich an die richtige Stelle wenden, sowie daß auch sonst die Betriebsdirektionen als nächste Instanz für die Anbringung von Wünschen und Anträgen, für die Einziehung von Erlaubnissen und die Besprechung von Anträgen jeder Art in Eisenbahnangelegenheiten betrachtet werden. Dies liegt umsomehr im Interesse des Publikums, als bei unmittelbarer Anbringung der zur Zuständigkeit der Betriebsdirektionen gehörigen Sachen bei der Generaldirection, letztere erst dieselben an die zuständige Betriebsdirektion abgeben muß, wodurch naturgemäß Verzögerungen in der Erledigung der Sachen herbeigeführt werden. Anknüpfte darüber, welche Betriebsdirektion im einzelnen Fall anzugehen ist, ertheilen auf bezügliche Anfrage die Stationsverwaltungen.
 — Die Zahl der Ehescheidungen, welche in Sachsen zur Kenntniz der Pfarrämter gelangten, ist fortgesetzt in Zunahme begriffen. Sie ist von 818 im Jahre 1896 auf 888 im Jahre 1897 gestiegen.
 — Die Residener Dombau-Geldlotterie hat einen Ueberschuß von 210 000 Mark erbracht. Die Entscheidung, ob die nächste Serie der Lotterie dem Unternehmer der ersten Lotterie, Herrn Alexander Hessel-Dresden, wieder übertragen werden soll, ist noch nicht gefaßt.
 — Das Jahr beschreit uns ein volles Duzend „Erste“, aber keiner von allen hat für den „pater familias“ so „schwerwiegende“ Bedeutung, wie der erste Januar. Es ist, als ob an diesem Tage sich Alles gegen seinen Geldbeutel verschoren hätte, als ob gewisse Menschen glaubten, er sei am Neujahrstage „schwerer“, wie an jedem gewöhnlichen „Ersten“. Und doch ist nach den unabweislichen Nachtraggaben der Weihnachtszeit eher das Gegentheil der Fall. Da muß vor allen Dingen, wie immer, dem braven Hauswirth berappelt werden, der trotz, oder vielleicht auch gerade wegen vorausgegangener Reichthümlichkeit sein freundschaftliches Gesicht aufweist, den Neujahrswunsch dahin umschreibt, daß man gegenseitig noch recht lange das „Bergnügen“ haben möge, alle möglichen Ausbesserungen in der Wohnung verspricht und manchmal nur die Hälfte hält. Da kommen Schuster und Schneider mit Quartalsrechnungen. Die Leute müssen oft froh sein, für einen Monat befreit zu werden. Da kommen mit offener Hand die Zeitungsträger, der Bäckersjunge, der Briefträger, selbst beim Frühgeschoppen mit den obligaten „Neujahrspfeifen“ irgend ein dienlicher Geist und wer weiß, was noch Anspruch auf eine Neujahrsgroßartigkeit zu haben glaubt. Alles wünscht ein frohliches, neues Jahr, zwar nicht immer mit dem Herzen, wohl nur zu oft bloß nur mit dem Munde, während das bedauerliche Familienoberhaupt immer wieder in den Geldbeutel greift, immer wieder gemahrt werden muß, daß er zusehends dünner wird und seufzend denkt: Na, das Jahr fängt ja gut an!
 — Der Landbauwirth Trobisch, Leiter unseres Amtsgerichtsneubaus, ist mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs vom 1. Januar 1899 ab unter Entbindung von der Verwaltung des Landbauamtes Weissen den technischen Rarhen des Finanzministeriums in Hochbauachen beigegeben worden. Die Leitung des Amtsgerichtsneubaus wird nunmehr Landbauwirth Schmidt, als Verwalter des Landbauamtes Weissen, weiter führen.
 — Bei Drucksachen, welche in Briefumschlägen verschickt werden, wird häufig die Sp. h. der Briefkastlappse festgelegt. Nach einer neuerdings in einem Einzelfalle vom Reichspostamt getroffenen Entscheidung ist dies unzulässig. Es wäre den Postbeamten oft nicht möglich, sofort und deutlich zu erkennen, ob die Sendung als Brief oder als Drucksache zu behandeln und zu taxiren sei, zumal auch viele Briefe nur leicht zugestellt sind.
 — Entgegen der durch die Presse gehenden Mittheilung, daß das Schitern des geplanten Elbischiffahrtartells hauptsächlich auf den Widerstand der Ostpreussischen Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zurückzuführen wäre, schreibt dem Dr. An. die Schiffahrtirection dieser Gesellschaft Folgendes: Die Nordwest-Schiffahrt hat die zum Schluß der Verhandlungen ihre Genehmigung gezeigt einer Verständigung zur Herbeiführung besserer Verhältnisse in der Elbischiffahrt zuzustimmen, wurde jedoch schließlich durch unannehmliche Bedingungen und die Herbeiführung eines einseitigen Beschlusses der übrigen Theilnehmenden genöthigt, die Verhandlungen aufzugeben. Uebrigens dürfte es gleichgültig sein, wie die Schiffen liegen: wenn die Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen dauernden Theilhaber sowohl für die allgemeinen Handels- als auch für ihr Interesse in dem Zustandekommen des geplanten Artells zu erlösen vermöge hätte, so darf man ihr wohl annehmen, daß sie dann ohne weiteres zugestimmt haben würde. Wichtig ist es sehr fraglich, ob die Verhandlungen allseits lediglich im Interesse der Förderung der Elbischiffahrt geführt wurden und ob nicht doch andere die — Elbischiffahrt nicht tangirende — Beweggründe für das Zustandekommen eines Artells vorhanden waren.
 * Opa. Am Hofen Neujahr findet in der hiesigen St. Regimentskirche Nachmittags 6 Uhr ein geistliches Concert statt. Zur Aufführung gelangt „Der Stern von Bethlehem“, Weihnachtsoratorium für gemischten Chor, Soli und Orchester von Josef Rheinberger. Das Werk ist unstreitig die bedeutendste Erscheinung der neueren Zeit auf kirchenmusikalischem Gebiete und schon an vielen Orten seiner hohen Schönheit wegen zu Gehör gebracht worden, zuletzt am heiligen Abend in der Hof- und Sophienkirche zu Dresden durch den Kreuzchor. Die hiesige Aufführung erfolgt unter Direction des Herrn Kantor Jank durch einen Chor von 120 Sängern und das Trompetercorps der Garnison. Die Soli sind bewährten Kräften anvertraut. Der Ertrag des Concertes ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
 † Dresden, 2. Januar. In Cosselbaude explodirte gestern Abend 1/2 10 Uhr im Wäflischen Gasthofs der Gasometer, in dem Acetylen gas erzeugt wird. 3 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. An den benachbarten Häusern wurden arge Verwüstungen angerichtet.
 † Cosselbaude, 2. Januar. Während der Langmühl-Explosion am Sonntag (Neujahr) Abends 1/2 10 Uhr im Wäflischen Gasthofs hier der am Nordende des Gebäudes befindliche Acetylen-Gasapparat mit weithin hörbarem Krachen. Die Personen, die im Saale anwesend waren, erlitten durch herabgeschleuderte Holz- und Glasstücke zum Theil erhebliche Verletzungen im Gesicht; eine Anzahl des Gutsbesizers-Beamten wurde am Schwersten getroffen. Im Hofe stand man etwa zehn Meter von der Unfallstelle entfernt, den Besitzer Herrn Franz Wäflisch und dessen Hauswirth Otto Starke aus Rath, 16 Jahre alt, blutdürftig am Boden liegen. Nach Aussage des sofort erschienenen Arztes, Herrn Doktor Sanger, scheidet auch diese beiden Personen in Lebensgefahr. Durch die Wucht des Luftdruckes waren Balken und Steine bis zu 100 Meter weit geschleudert worden. Das Dach des Apparates wurde bis auf das Dach der Spielhalle geschleudert, es durchdrang dasselbe und richtete in dem Schlafräume der Vortheberin große Verwüstungen an. Zum Glück war das Zimmer leer. Am Hofhofs und an den umliegenden Häusern sind viele Verletzungen zu bemerken. Gute Vormittags 1/2 11 Uhr fand eine gerichtliche Untersuchung der Unfallstelle statt.

teresse sein, daß den Betriebsdirektionen zur erstinstanzlichen Entscheidung folgende Geschäfte zugewiesen sind:

a. Entscheidung auf Beschwerden im Personen- und Güterverkehr einschließlic der in die Beschwerdenbücher einzutragenden Beschwerden;
 b. Entscheidung auf Reclamationen von Fahrgebl und Gepäckgebl, von Entschädigungen im Güter- und Gepäckverkehr, von Nebengebühren und tarifmäßigen Conventionalstrafen, aus Verbringungsverträgen im Sächsischen Eisenverkehrs bis zum Betrage von 300 Mk.;
 c. Gewährung von Frachtkrediten;
 d. Verweisung von Lagerplätzen;
 e. Verpackung von Gefahrgütern, mit Ausnahme derjenigen auf Befehl des 1. Klasse, bezüglich deren die Generaldirection selbst Bestimmung trifft.
 Uebrigens sind die Betriebsdirektionen vom Beginn nächsten Jahres auch zur Verfolgung und Befragung eisenbahnpolizeilicher Uebertretungen (Zunberhandlungen gegen die Bestimmungen der Betriebsordnung für die Hauptbahnen und der Bahnordnung für die Nebenbahnen Deutschlands, l. §§ 53 ff. der Betriebs- und 43 ff. der Bahnordnung) zuständig, während bisher in solchen Fällen die Strafverfolgung von der ordentlichen Polizeibehörde zu erlassen war. Es ist wünschenswert, daß in möglichst weiten Kreisen von der oben gedachten Zuständigkeit der Eisenbahn-Betriebsdirektionen Kenntniz genommen wird, daß sich die Interessenten häufig mit ihren bezüglichen Anträgen möglichst sogleich an die richtige Stelle wenden, sowie daß auch sonst die Betriebsdirektionen als nächste Instanz für die Anbringung von Wünschen und Anträgen, für die Einziehung von Erlaubnissen und die Besprechung von Anträgen jeder Art in Eisenbahnangelegenheiten betrachtet werden. Dies liegt umsomehr im Interesse des Publikums, als bei unmittelbarer Anbringung der zur Zuständigkeit der Betriebsdirektionen gehörigen Sachen bei der Generaldirection, letztere erst dieselben an die zuständige Betriebsdirektion abgeben muß, wodurch naturgemäß Verzögerungen in der Erledigung der Sachen herbeigeführt werden. Anknüpfte darüber, welche Betriebsdirektion im einzelnen Fall anzugehen ist, ertheilen auf bezügliche Anfrage die Stationsverwaltungen.
 — Die Zahl der Ehescheidungen, welche in Sachsen zur Kenntniz der Pfarrämter gelangten, ist fortgesetzt in Zunahme begriffen. Sie ist von 818 im Jahre 1896 auf 888 im Jahre 1897 gestiegen.
 — Die Residener Dombau-Geldlotterie hat einen Ueberschuß von 210 000 Mark erbracht. Die Entscheidung, ob die nächste Serie der Lotterie dem Unternehmer der ersten Lotterie, Herrn Alexander Hessel-Dresden, wieder übertragen werden soll, ist noch nicht gefaßt.
 — Das Jahr beschreit uns ein volles Duzend „Erste“, aber keiner von allen hat für den „pater familias“ so „schwerwiegende“ Bedeutung, wie der erste Januar. Es ist, als ob an diesem Tage sich Alles gegen seinen Geldbeutel verschoren hätte, als ob gewisse Menschen glaubten, er sei am Neujahrstage „schwerer“, wie an jedem gewöhnlichen „Ersten“. Und doch ist nach den unabweislichen Nachtraggaben der Weihnachtszeit eher das Gegentheil der Fall. Da muß vor allen Dingen, wie immer, dem braven Hauswirth berappelt werden, der trotz, oder vielleicht auch gerade wegen vorausgegangener Reichthümlichkeit sein freundschaftliches Gesicht aufweist, den Neujahrswunsch dahin umschreibt, daß man gegenseitig noch recht lange das „Bergnügen“ haben möge, alle möglichen Ausbesserungen in der Wohnung verspricht und manchmal nur die Hälfte hält. Da kommen Schuster und Schneider mit Quartalsrechnungen. Die Leute müssen oft froh sein, für einen Monat befreit zu werden. Da kommen mit offener Hand die Zeitungsträger, der Bäckersjunge, der Briefträger, selbst beim Frühgeschoppen mit den obligaten „Neujahrspfeifen“ irgend ein dienlicher Geist und wer weiß, was noch Anspruch auf eine Neujahrsgroßartigkeit zu haben glaubt. Alles wünscht ein frohliches, neues Jahr, zwar nicht immer mit dem Herzen, wohl nur zu oft bloß nur mit dem Munde, während das bedauerliche Familienoberhaupt immer wieder in den Geldbeutel greift, immer wieder gemahrt werden muß, daß er zusehends dünner wird und seufzend denkt: Na, das Jahr fängt ja gut an!
 — Der Landbauwirth Trobisch, Leiter unseres Amtsgerichtsneubaus, ist mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs vom 1. Januar 1899 ab unter Entbindung von der Verwaltung des Landbauamtes Weissen den technischen Rarhen des Finanzministeriums in Hochbauachen beigegeben worden. Die Leitung des Amtsgerichtsneubaus wird nunmehr Landbauwirth Schmidt, als Verwalter des Landbauamtes Weissen, weiter führen.
 — Bei Drucksachen, welche in Briefumschlägen verschickt werden, wird häufig die Sp. h. der Briefkastlappse festgelegt. Nach einer neuerdings in einem Einzelfalle vom Reichspostamt getroffenen Entscheidung ist dies unzulässig. Es wäre den Postbeamten oft nicht möglich, sofort und deutlich zu erkennen, ob die Sendung als Brief oder als Drucksache zu behandeln und zu taxiren sei, zumal auch viele Briefe nur leicht zugestellt sind.
 — Entgegen der durch die Presse gehenden Mittheilung, daß das Schitern des geplanten Elbischiffahrtartells hauptsächlich auf den Widerstand der Ostpreussischen Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zurückzuführen wäre, schreibt dem Dr. An. die Schiffahrtirection dieser Gesellschaft Folgendes: Die Nordwest-Schiffahrt hat die zum Schluß der Verhandlungen ihre Genehmigung gezeigt einer Verständigung zur Herbeiführung besserer Verhältnisse in der Elbischiffahrt zuzustimmen, wurde jedoch schließlich durch unannehmliche Bedingungen und die Herbeiführung eines einseitigen Beschlusses der übrigen Theilnehmenden genöthigt, die Verhandlungen aufzugeben. Uebrigens dürfte es gleichgültig sein, wie die Schiffen liegen: wenn die Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen dauernden Theilhaber sowohl für die allgemeinen Handels- als auch für ihr Interesse in dem Zustandekommen des geplanten Artells zu erlösen vermöge hätte, so darf man ihr wohl annehmen, daß sie dann ohne weiteres zugestimmt haben würde. Wichtig ist es sehr fraglich, ob die Verhandlungen allseits lediglich im Interesse der Förderung der Elbischiffahrt geführt wurden und ob nicht doch andere die — Elbischiffahrt nicht tangirende — Beweggründe für das Zustandekommen eines Artells vorhanden waren.
 * Opa. Am Hofen Neujahr findet in der hiesigen St. Regimentskirche Nachmittags 6 Uhr ein geistliches Concert statt. Zur Aufführung gelangt „Der Stern von Bethlehem“, Weihnachtsoratorium für gemischten Chor, Soli und Orchester von Josef Rheinberger. Das Werk ist unstreitig die bedeutendste Erscheinung der neueren Zeit auf kirchenmusikalischem Gebiete und schon an vielen Orten seiner hohen Schönheit wegen zu Gehör gebracht worden, zuletzt am heiligen Abend in der Hof- und Sophienkirche zu Dresden durch den Kreuzchor. Die hiesige Aufführung erfolgt unter Direction des Herrn Kantor Jank durch einen Chor von 120 Sängern und das Trompetercorps der Garnison. Die Soli sind bewährten Kräften anvertraut. Der Ertrag des Concertes ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
 † Dresden, 2. Januar. In Cosselbaude explodirte gestern Abend 1/2 10 Uhr im Wäflischen Gasthofs der Gasometer, in dem Acetylen gas erzeugt wird. 3 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. An den benachbarten Häusern wurden arge Verwüstungen angerichtet.
 † Cosselbaude, 2. Januar. Während der Langmühl-Explosion am Sonntag (Neujahr) Abends 1/2 10 Uhr im Wäflischen Gasthofs hier der am Nordende des Gebäudes befindliche Acetylen-Gasapparat mit weithin hörbarem Krachen. Die Personen, die im Saale anwesend waren, erlitten durch herabgeschleuderte Holz- und Glasstücke zum Theil erhebliche Verletzungen im Gesicht; eine Anzahl des Gutsbesizers-Beamten wurde am Schwersten getroffen. Im Hofe stand man etwa zehn Meter von der Unfallstelle entfernt, den Besitzer Herrn Franz Wäflisch und dessen Hauswirth Otto Starke aus Rath, 16 Jahre alt, blutdürftig am Boden liegen. Nach Aussage des sofort erschienenen Arztes, Herrn Doktor Sanger, scheidet auch diese beiden Personen in Lebensgefahr. Durch die Wucht des Luftdruckes waren Balken und Steine bis zu 100 Meter weit geschleudert worden. Das Dach des Apparates wurde bis auf das Dach der Spielhalle geschleudert, es durchdrang dasselbe und richtete in dem Schlafräume der Vortheberin große Verwüstungen an. Zum Glück war das Zimmer leer. Am Hofhofs und an den umliegenden Häusern sind viele Verletzungen zu bemerken. Gute Vormittags 1/2 11 Uhr fand eine gerichtliche Untersuchung der Unfallstelle statt.